

Volks- und Anzeigebblatt

für

Winnenden und seine Umgegend.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, am Donnerstag und Sonntag, und kostet vom 1. Januar 1854 an vierteljährlich 24 kr. — Einrückungsgebühr 1½ kr. für die gedruckte Linie, Einsendungen sind an die Druckerei des Volks- und Anzeigebblattes zu adressiren.

Nr. 26.

Donnerstag den 30. März

1854.

Ämtliche Bekanntmachung.

Nach oberämtl. Erlaß vom 27. d. M. dürfen mit den auf Kosten der Gemeinde bei der Amtscorporation bezogenen Kartoffeln keine Mißbräuche wie z. B. Wiederverkauf u. s. w. getrieben werden, und es haben diejenigen, welche sich ein derartiges Verfahren zu Schulden kommen lassen per Simri 1 fl 20 kr. zu bezahlen.

Hievon werden diejenigen hiesigen Einwohner, welche Kartoffel sich schreiben ließen, mit dem Bemerkten in Kenntniß gesetzt, daß die Polizeidiener angewiesen sind, auf etwaige Verfehlungen ein strenges Auge zu haben.

Winnenden den 29. März 1854.

Stadtschultheißenamt.

Revier Winnenden.

Holzverkauf.



In dem Staatswald Königsbrown bei Nettersburg werden

Freitag den 31. März und Samstag den 1. April unter den bekannten Bedingungen im Aufstreich verkauft:

77½ Klafter buchene Scheiter und Brügel

7 " birkenne Brügel,

3275 Stück buchene, und

1200 " gemischte und Abfall-Wellen.

Die Zusammenkunft ist je früh 9 Uhr im Schlag, bei der Krapsenwiese.

Um zeitige Bekanntmachung wird ersucht.

Winnenden den 25. März 1854.

Im Auftrag des K. Forstamts:

Revierförster
Gairing.

Tages-Beignisse.

— Das große Ereigniß ist die englische Ostsee-Flotte, eine Flotte so groß und trefflich, wie sie der gütliche Leser, der doch auch schon über die Berge gekommen ist, noch nicht gesehen hat. Es ist die größte und schönste Flotte, die England je in die Welt schickte: 44 große Schiffe mit 22,000 Mann und 2200 Geschützen. Die Engländer sind sehr stolz darauf, daß kein Mann der Flotte, wie es sonst zu geschehen pflegte, gepreßt, d. h. mit List und Gewalt zum Dienst gezwungen worden ist. Obgleich bei dem lebhaften Verkehr mit den Goldländern Australien und Californien Matrosen der gesuchteste Artikel sind, haben sich dennoch in wenigen Wochen 10,000 Freiwillige gestellt. Die erste Abtheilung mit dem Admiral Napier ist bereits von Helgoland aus beobachtet worden und die nächste Zeitung schon wird melden, daß sie in Kiel, also in einem deutschen Hafen, angekommen ist. Der Leser darf sich gefaßt machen, von der Flotte noch mehr zu hören, mehr vielleicht, als den Russen lieb ist.

— Kopenhagen, den 20. März: Mittags. Seeben steigt Napier an's Land. Die Flotte wird in einigen Tagen in Sicht erwartet. Es heißt der König werde Napier empfangen.

— Nach einer telegraphischen Depesche der Köln. Ztg. wäre die Verwerfung des französisch-englischen Ultimatum's von Seite des Kaisers Nikolaus bereits erfolgt. Hiemit ist der Krieg fertig. Nur die Kanonen entscheiden jetzt über das Recht, die Federn, sehen sie auch noch so spitzig, haben nichts mehr damit zu schaffen. Bald wird Napier vor Kronstadt donnern. Admiral Corry ist ihm mit der Reserve-division bereits in die Ostsee nachgefolgt.

— Die Einschiffung des französischen Expeditions-korps hat begonnen.

— Petersburg. In Folge des erklärten Kriegszustandes in den äußerlichen nördlichen, west-

lichen und südlichen russischen Provinzen ergreifen die Oberbefehlshaber, namentlich der einem Angriff zur See ausgesetzten Provinzen und Küstenplätze, die entsprechenden Maßregeln und Vorkehrungen der Vorsicht und Vertheidigung. Alle Bewohner von Küstenplätzen werden vor möglicher Weise eintretenden „Bombardements“ durch englische und französische Kriegsschiffe gewarnt und zur Sicherung des Gutes und Lebens, namentlich der Frauen angehalten. Letztere sollen nach den deßfalligen, in den bezüglichen Kriegselementen enthaltenen Vorschriften aus den genannten Orten entfernt werden. Ein jeder von den Oberbefehlshabern erläßt bereits die betreffenden Befehle, welchen die Civilbehörden in gleicher Weise Folge geben müssen, wie wenn dieselben von der Centralregierung ausgingen. Der Kriegszustand bringt es mit sich, daß die Militärbehörden im Bereiche ihrer Befugnisse selbstständig die Maßregeln treffen dürfen, welche Zeit und Umstände erfordern und denen die Civilbehörden so wie jedes einzelne Individuum bei Strafe kriegsrechtlicher Ahndung unbedingten Gehoriam zu leisten hat. (S. 3.)

— Die wilden Anauten alten Schlags kehren aus den Treffen nie ohne Russenköpfe heim, die sie an Schnüren über den Schultern tragen. Dmer Pascha wußte ihnen die Unart schnell abzugewöhnen. Er erließ einen Tagesbefehl: Tapfere, um immer im Vorrücken zu bleiben, nehmen sich nicht die Zeit, todten oder verwundeten Feinden die Köpfe abzuschneiden. Wer daher mit einem abgeschnittenen Russenkopf kommt, gibt sich als feigen Nachzügler zu erkennen und erhält 100 Hiebe. Wer einen lebendigen Russen einbringt, bekommt 10 Piafter.

— In ganz Preußen ist den Geistlichen befohlen worden, im Kirchengebete eine Bitte um Erhaltung des Friedens und einen glücklichen Ausgang des Krieges einzuschalten.

— In allen Theilen des Elsasses sind während der letzten Tage die Getreidepreise ansehnlich gefallen und die Brodtaxen wurden herabgesetzt. Auf den Kanälen bewegen sich sehr viele Getreideladungen. Der Hektoliter Weizen ist an einigen Orten um 4 Rthl. gefallen.

— Wieder sind in Viebrich Seelenverkäufer erwischt worden. Drei Männer wollten sich gerade mit 21 Mädchen im Alter von 14—16 Jahren einschiffen, als die Polizei sie aufhob und verhaftete. Die Kinder sind im Badischen und Hessischen gekauft und gemiethet worden, um nach London, wer weiß wozu, übergeführt zu werden.

— In Ulm und Heilbronn, namentlich aber in ersterer Stadt sind letzten Samstag die Fruchtpreise namhaft herabgegangen. Ebenso in München.

— In Daggelshausen, D. N. Niedlingen, wollte kürzlich ein Bauer sich seines Weibes mittelst vergifteter Kaffeebohnen entledigen, was ihm aber nicht gelang; da seine Frau nach Verspürung von Uebel-

keiten Argwohn faßte. Er sitzt jetzt, seiner Strafe harrend, in Untersuchung.

— Vom Kocher. Es wurde kürzlich im Kocherthal in der Gegend von Neustadt gegen Dehringen am Firmament Nachts von $\frac{1}{2}$ 9 bis $\frac{3}{4}$ 9 beim Aufgehen des Mondes eine merkwürdige Erscheinung wahrgenommen. Es wurde nämlich am wolkenlosen hellen Himmel ein wie Feuer glänzendes Kreuz gesehen, auf dessen Querbalken drei Monde waren, nämlich einer in der Mitte, die beiden andern an den beiden Enden; die beiden letzteren waren mit hellenleuchtenden Strahlen umgeben; um den obern Theil des Kreuzes war ein goldgelber Schein: so daß mir Augenzeugen sagten, der Anblick hätte sie erschüttert und sehr ergriffen; nach $\frac{1}{4}$ Stunde sei es geräuschlos nach und nach vergangen und der helle Mond sei wieder bei gestirntem Himmel klar dagestanden. (D. Wtschl.)

Der graue Amor.

(Fortsetzung.)

Clotilde versprach, sich zu zwingen, um ihn recht sicher zu machen. Die Tante hatte Dürrebein zu Tische gebeten; er erschien nun noch zierlicher, als am Morgen, angeputzt. Clotilde benahm sich sehr artig und freundlich gegen ihn; Horst scherzte und erzählte Anekdoten aus der Residenz, wo sein Regiment in Garnison stand. Die Tante freute sich herzlich, daß Horst sich so benahm, und Dürrebein fühlte sich unendlich glücklich, da er nun hoffte, Clotildens sonst steinhartes Herz gerührt zu haben; daher war denn die Gesellschaft sehr fröhlich und heiter, freilich aus ganz verschiedenen Gründen. Nach Tische gieng Horst zu Hause, schrieb an zwei seiner besten Freunde, die Lieutenants von Lillenthal und Ehrenfeld, und bat sie dringend, eiligst nach Windheim zu kommen, um ein junges schönes Mädchen einem alten Hagestolzen entreißen zu helfen. Jubelnd empfingen diese den Brief, nahmen Urlaub, und trafen nach vier Tagen des Abends in Windheim im goldenen Hirsch ein.

Horst entdeckte ihnen seinen Plan gegen Dürrebein und beide willigten ein, ihm darin behülflich zu seyn. Lillenthal, der noch sehr jung war, und blonde Haare, so wie ein paar schmachtende Augen und ein wahres Madonnen-Gesicht hatte, sollte zu einer schönen unbekanntem Fremden umgeschaffen werden; er blieb daher diesen Abend und den ganzen folgenden Tag auf seinem Zimmer verborgen, indes Horst Ehrenfeld bei seiner Tante und Cousine einführte. Gegen Abend endlich erschien Lisette, Clotildens schlaues Kammermädchen, auf deren Treue und Verschwiegenheit man sich verlassen konnte, denn sie war die geschworne Feindin des grauen Amors. Sie brachte eine vollständige Garderobe mit, und durch ihre Geschicklichkeit wurde Lillenthal zur niedrigsten Blondine umgeschaffen, wozu seine schönen Haare das Meiste beitrugen. Ein himmelblauer seidener Ueberrock paßte wie angemessen auf seine schlanke Ge-

stalt; die zur höchsten Täuschung nöthigen Wellenlinien hatte Lisette mit kunstreicher Hand meisterhaft warrirt; Lilienthals blendendweißer Teint erlaubte sogar, den Ueberrock am Halse offen zu lassen; ein weißes Barett mit wogenden Federn und ein sehr großer weißer Schleier vollendete den Anzug, der durch Ohrringe und Schmuck noch mehr gehoben wurde.

Horst und Ehrenfeld waren außer sich vor Freude, denn Lilienthal sah wirklich zum Küssen schön und lieblich aus; Lisette erhielt tausend Lobsprüche, und wurde, reich beschenkt, entlassen. Nach aenommener Verabredung gieng Horst mit Ehrenfeld zu Clotilden, um sie und ihre Mutter in's Schauspiel abzuholen; da Dürrebein auch gerade zuagegen war, gieng er auf ihre Einladung mit, doch sollten die Damen in Horst's Equipage hinfahren.

Das Spielhaus war drückend voll, da heute eine Oper gegeben wurde. Schon war die Quvertüre angegangen, da erschien, Horst's Logegegenüber, Lilienthal in seiner Verwandlung, er nahm sich herrlich aus, verneigte sich mit stitzigem Anstande gegen die Nebensitzenden, setzte sich nach schlagend den Schleier zurück. Im Nu waren die Operngucker aller Eleganz in Bewegung, und man fand die fremde Schöne zum Entzücken schön. Dürrebein stand zwar hinter Clotilden, konnte aber dennoch seine Neugier nicht zügeln, nahm sein Glas und war wie bezaubert; er vergaß, mit Clotilden zu sprechen, und starrte unverwandt nach Lilienthal hin. Horst und Ehrenfeld amüßten sich köstlich dabei, besonders als sie sahen, daß der alte Geck Feuer gefangen hatte. Als sich die Oper zu Ende neigte, entschuldigte sich Horst, daß er mit seinem Freunde, der morgen wieder abreiste, den Abend allein zubringen würde. Die Damen fuhren daher allein zu Hause; Horst und Ehrenfeld empfahlen sich Dürrebein und verloren sich im Gedränge.

Dieser war übergelüchelt, allein zu seyn, eilte zu der Loge, wo Lilienthal saß, und bot, als sich die Loge öffnete und die ihm unbekannte Schöne heraustrat, ihr sehr artig den Arm an, sie aus dem dichten Gedränge sicher nach Hause zu leiten. Mit holder Freundlichkeit wurde das Anerbieten angenommen; der graue Amor war außer sich vor Entzücken; er schnitt solche vertiebte Gesichter, daß Lilienthal Mühe hatte, das Lachen zu unterdrücken. Unterwegs drückte Dürrebein seiner Begleiterin leise die Hand, und wußte sich vor Freude nicht zu lassen; als der Händedruck recht innig erwidert wurde, dies machte ihn dreister, und er fragte, ob er nicht den Abend bei ihr zubringen könnte. Zögernd und verschämt stammelnd wurde es endlich bewilligt.

Die Oper hatte sehr lange gedauert, denn die Glocke schlug Elf, als Dürrebein mit seiner Schönen in den goldenen Hirsch eintrat; Ehrenfeld's Bedienter leuchtete ihnen in's Zimmer. Eben kam Horst und sein Freund über den Markt und sahen das Licht in Lilienthals Wohnung.

„Viktoria!“ rief Ehrenfeld, „der graue Amor sitzt im Käfig.“

Sie schlichen sich leise ins Nebenzimmer, und warteten, bis der schalkhafte Lilienthal ihrer Hilfe bedürfen würde. Sobald Dürrebein mit seiner Schönen in's Zimmer getreten war, schloß diese selbst die Thüre zu, welches unerwartete Ereigniß ihn zu den süßsten Hoffnungen berechtigte; man setzte sich auf's Sopha und er zerdrückte die Hand seiner Genossin unter den zärtlichsten Ausdrücken. Diese suchte die Unterhaltung bis gegen Ein Uhr in die Länge zu ziehen; nun aber wurde Dürrebein immer zudringlicher, und es war Zeit, das Lustspiel zu enden; ein heftiges Husten Lilienthals gab das verabredete Zeichen. Ehrenfeld schlich sich zum Zimmer hinaus, kam polternd die Treppe herauf und klopfte heftig an Lilienthal's Thüre.

Dortsetzung folgt.

Anzeigen.

W i n n e n d e n. Aus der Pflugschaft des Friedrich Haag, ledig, kommt am nächsten Samstag Nachm. 2 Uhr in Ausstreich:

$\frac{3}{8}$ M. 11,7 Rth. Baumgut im hintern Stöckach, angekauft um 160 fl.

Den 28. März 1854.

Pfleger, Christoph Kallenberg.

W i n n e n d e n. Unterzeichneter schenkt von nächsten Sonntag den 2. April seinen neuen Wein die Maas zu 12 fr. aus, wozu er höflichst einladet.

Auch hat derselbe ein zweistöckiges Wohnhaus mit Scheuer, Keller und ungefähr $\frac{1}{2}$ M. Garten dabei, in der Schloßgasse zu verkaufen. Ferner:

$\frac{1}{8}$ M. 16 R. Weinberg im Schenkenberg,

$\frac{2}{8}$ M. Weinberg allda,

$\frac{3}{8}$ M. 21 R. Weinberg im Waiblinger Berg,

$\frac{1}{8}$ M. 7 R. Baumgut bei den neun Linden.

Liebhaber können täglich Käufe abschließen mit

Jakob K l e i n m a n n.

W i n n e n d e n. Jemand verkauft eine gute Milchgeiß mit zwei Jungen. Wer? sagt die Redaction.

Saat-Erbfen!

Etwa 10 Simri sehr schöne sind zu verkaufen auf dem Sonnenberg.

Uracher Bleiche.

Für Beförderung von Bleichgegenständen für obige Bleiche empfiehlt sich der Faktor **C. G. Brenninger** in Ruderberg.

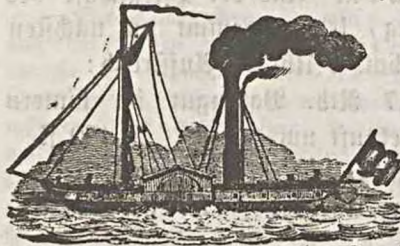
Winnenden. Unterzeichneter hat aus Auftrag $\frac{1}{2}$ M. Baumgut im Kleinsbergle neben Daniel Schnaitmann und Schlosser Holst zu verkaufen. Liebhaber können sogleich einen Kauf abschließen mit **Jakob Zeune Seckler.**

Winnenden. Selbsterzeugter ächter Zuckerrübsaamen ist zu haben bei **Geisfried.**

Winnenden. (Abschied.)
Allen unsern Verwandten und Bekannten bei denen wir uns nicht persönlich verabschieden können, sagen wir auf diesem Wege ein herzliches Lebewohl. **Christian Schäfer.**
Christiane Schäfer.

Winnenden. Strohüte-Empfehlung.
Um den vielen Nachfragen zu begegnen, zeige ich einem verehrlichen hiesigen und auswärtigen Publikum ergebenst an, daß ich die erste Sendung aller Gattungen Strohüte erhalten habe, wobei ich um geneigte Abnahme bitte; auch bemerke ich zugleich, daß ich das Waschen der Strohüte auch dieses Jahr wieder übernehme und auf schnellste und billigste besorge.
J. M. Schauler, Bürstenmacher.

Special-Agentur



der 16 regelmäßigen Postschiffe zwischen Havre und New-York, von Christie Schloemann und Comp. in Havre, Kehl und Ludwigshafen. Die Abfahrten dieser Postschiffe finden das ganze Jahr hindurch, je am **1ten 11ten 19ten und 27ten** jeden Monats } **New-York.**
statt!
Ferner expediren wir:

- am 10. März Dreimaster Manchester Cap. Tyler, } **New=**
- " 20. " " Athens " Robinson } **Orleans.**
- " 30. " " Robert " Beauchamps }

Unsere Auswanderer werden durch zuverlässige Conducteure, von den Anmeldestationen, Kehl, oder Mannheim, an, begleitet!
Zu Abschließen von Ueberfahrts-Verträgen per Monat, März, April und die folgenden Monate empfehlen sich höflichst:

Johs. Rominger in Stuttgart,
C. G. Schwarz, Kaufmann
in Winnenden.

Winnenden. Güter-Verkäufe.
Bei allen Verkäufen, wo nichts Anderes bestimmt ist, gelten die Bedingungen, daß $\frac{1}{2}$ baar und der Rest gegen $\frac{1}{2}$ jährige Aufkündigung zu bezahlen ist.

Verkäufer.	Beschreibung des Guts.	Preis.	Tag des Aufstreichs.	Bemerkungen
Zuchmacher Wurst.	Die Hälfte an einem 2stöckigen Wohnhaus in der Ringelbrunnengasse, neben Dreher Fritz und Gemeinderath Mast, Ankauf	237 fl.	4. April	Stropf. G.-R. Siemer.
Aus der Verlassenschaft der J. Friedrich Böh's Witwe.	Eine 1stöckige Behausung im untern Saß, $\frac{1}{2}$ M. 45,5 R Garten im alten Graben, Baum und Grasgarten, Ankauf	180 fl.	4. April.	Masse.u.Kinder Pfleger A.-B. Krehl.
	$\frac{1}{8}$ M. 16,5 R. Acker in der Linsenthalde Anf.	28 fl.		
	$\frac{2}{8}$ M. 40,7 R. Acker im neuen See Anf.	55 fl.		